


Klinikum aktuell

www.klinikum-braunschweig.de



Klinikum
Braunschweig

	Veränderungen in der Kinderklinik <i>Berichte auf S. 6</i>	Umbau Komplikation auf der Salzdhahmer Straße <i>Bericht S. 4</i>	Medizinisches Thema Brustkrebsmonat Oktober <i>Mehr dazu auf S. 8</i>	Apotheke Neues Entlassungsmanagement <i>Lesen Sie auf S. 9</i>
---	--	--	--	---

Krankenhaus-
Zeitung

November 2006
Ausgabe Nr. 11

Bombenfund an der Celler Straße

Anfang Oktober wurde bei Bauarbeiten an der Straße Werksteig nördlich des Klinikums eine 45 Kilo schwere Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg entdeckt.



Aufbau der Spezialelemente.

Diesen Blindgänger zu entschärfen war Aufgabe des Sprengmeisters Gerd Ehler. Bevor dieser aber mit seiner Arbeit beginnen konnte, mussten von Seiten der Polizei, der Feuerwehr und des Klinikums noch einige Vorbereitungen getroffen werden.

Bereits am Abend vor der Sprengung wurden rund 800 Anwohner über die bevorstehende Evakuierung von der Feuerwehr informiert. Das Klinikum war von der Evakuierung zwar ausgenommen, aber dennoch galt es, alle Mitarbeiter und Patienten

umfangreich und zeitnah zu informieren. Noch am Abend vor der Entschärfung wurden aus Hannover Spezialelemente aus Beton geliefert, die das Klinikum bei einer möglichen Sprengung schützen sollten.

Kurz nach 10 Uhr am nächsten Tag wurde der gesamte Bereich auch für den Verkehr gesperrt. Für den Arbeitsablauf auf dem Klinikgelände hieß das: keine Krankentransporte oder Patientenverlegungen, keine Aufnahme von Patienten und kein Transport von Medikamenten oder Blutkonserven. Auch die Küche musste an diesem Vormittag bis kurz nach 11 Uhr warten, um mit der Essensauslieferung zu beginnen.

170 Feuerwehrleute, davon 120 von Freiwilligen Wehren, 40 Mitarbeiter von Hilfsorganisationen sowie 104 Kräfte der Polizei waren an diesem Tag im Einsatz. Allein am Info-Telefon der Feuerwehr gingen an diesem Vormittag 120 Anrufe ein.

Trotz dieser Vielzahl an Maßnahmen verlief aber der Klinikbetrieb, aufgrund der guten internen Organisation, an diesem Vormittag ohne ernsthafte Schwierigkeiten", sagt Prof. Dr. Konrad Donhuijsen ärztlicher Standortdirektor der Celler Straße. *(krü)*

Sprengmeister Gerhard Ehler entschärfte den Blindgänger aus dem 2. Weltkrieg.



Klinikum gewinnt den Hauptpreis

Ein neuer Teilnehmer-Rekord konnte bei der Aktion der AOK und des ADFC Niedersachsen „Mit dem Rad zur Arbeit“ aufgestellt werden. Rund 1000 Berufstätige aus Braunschweig nahmen am Wettbewerb teil, allein aus dem Klinikum waren es knapp 200 Teilnehmer/innen.

Ganz im Sinne des Gesundheit fördernden Leitbildes gewann das Klinikum in diesem Jahr die landesweit ausgelobte Auszeichnung „Fahradaktiver Betrieb“.

Geschäftsführer Helmut Schüttig erhielt vom Regionalleiter der AOK Rainer Rinne einen Scheck in Höhe von 1500 Euro. Der Preis wurde unter Betrieben aus-



(v.l.n.r.) Sabine Witte von der AOK mit Agnes Schulte und Jörg Herbert vom Klinikum.

gelöst, die für ihre Mitarbeiter gute Bedingungen und Anreize schaffen, wie Abstellanlagen für Fahrräder oder Umkleieräume. Schüttig freute sich über den unerwarteten Gewinn. Mit dem Blick auf die bevorstehende Jahreszeit versprach er: „Wir werden damit

weitere Fahrrad-Abstellplätze für Mitarbeiter überdachen“

Außerdem gewann aus dem Klinikum Sabine Triebisch und Agnes Schulte eine Musik-CD und Jörg Herbert eine Fahrrad – Kühltasche. *(krü)*

Neue Berufsbezeichnung

Nach genau 20 Jahren wurde im August durch die neue Ausbildungsverordnung das Berufsbild der Arzthelferin durch das der Medizinischen Fachangestellten abgelöst.

Die Inhalte der Ausbildung wurden in Umfang und Niveau an die Erfordernisse einer modernen und qualitativ hochwertigen Patientenversorgung angepasst. Neue Schwerpunkte innerhalb der Ausbildungszeit sind Kommunikation mit dem Patienten und im Team, Umgang mit Störungen und Konflikten, Patientenbetreuung, -koordination und -beratung sowie Gesundheitsförderung und Prävention.

Die Bereiche Praxismanagement, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Handeln in Notfällen wurden deutlich ausgeweitet. Inhaltlich neue Be-

reiche wie Qualitätsmanagement, Zeit- und Selbstmanagement sowie Marketing wurden in den Ausbildungsplan aufgenommen. Insgesamt beginnen rund 15000 junge Menschen jährlich, vorwiegend Frauen, die dreijährige MFA-Ausbildung.

Das Klinikum bildet diesen Berufszweig zwar nicht selber aus, beschäftigt zur Zeit aber ca. 50 Arzthelferinnen bzw. zukünftige Medizinische Fachangestellte.

Nach Meinung des Arzthelferinnenverbandes ist mit der Umbenennung eine neutrale Berufsbezeichnung gefunden wurden.*(krü)*

Lesen Sie in dieser Ausgabe

Aus der Geschäftsleitung S. 2-4

Geschäftsjahr 2007, Frage und Antwort des Datenschutzbeauftragten, Brief der Geschäftsführung, neue Betriebsvereinbarung, Rätsel zum Leitbild, aktuelle Bauprojekte

Projekte S. 5

Zusammenarbeit mit der TU, neuer Arbeitskreis Stationsleitung

Schwerpunktthema S. 6

Umbau Neonatologie

Aktuelles aus Medizin, Therapie & Pflege S. 7-9

Entlassungsmanagement der Apotheke, Anschaffung eines Linearbeschleunigers, das 1000. Baby, neues Liegendstereotaxie-System, Umsetzung Patientenbefragung, Gute Laborwerte

Aus dem Betrieb S. 10

Bericht von der Betriebsversammlung, das Betriebsfest

Menschen/Service S. 11

Weiterbildung, Personalnachrichten, Feier Ehemalige, die neuen Auszubildenden, Behördenmarathon, Impressum



Panorama S. 12

Patientenbibliothek, 1. Biker Day, Förderverein, Typisierungsaktion, Mitarbeiterportrait

Aus der Geschäftsleitung

Liebe Mitarbeiter, liebe Mitarbeiterinnen,



Geschäftsführer
Helmut Schüttig

dank des Engagement von Ihnen allen ist das wirtschaftliche Ergebnis des Klinikums für das Jahr 2005 außerordentlich gelungen. Unsere gemeinsamen Anstrengungen haben zu einem positiven Jahresergebnis in Höhe von 2,7 Mio. Euro geführt. Ein Plus, das wir uns gemeinsam erarbeitet haben und das uns eine gute Ausgangsposition für das nächste Jahr schafft.

Mit dem Überschuss wird das Klinikum im nächsten Jahr ein PET/CT-Gerät für 1,4 Mio. Euro kaufen und legt für die Umsetzung des Zwei-Standorte-Konzeptes 1,15 Mio. Euro und 0,4 Mio. Euro nicht zweckgebunden zurück. Andere Krankenhäuser haben kaum noch Handlungsspielräume, wir können unsere Leistungsfähigkeit weiter ausbauen.

Im kommenden Jahr werden die finanziellen Belastungen steigen. Durch den beendeten Ärztestreik und den neuen Tarifvertrag rückwirkend zum 1. April 2006 können wir schon jetzt einige zusätzliche Risiken voraussehen. Hinzu kommen Mehrkosten durch die Steuererhöhung und die Gesundheitsreform, wir können uns also nicht ausruhen, sondern werden auch diese Probleme meistern.

Aufgrund dieser enormen finanziellen Mehrbelastung im kommenden Jahr ist es notwendig, alle Einnahmen und Ausgaben zu überprüfen. Auch die Summe von vielen kleinen Lösungen kann hier sehr hilfreich sein.

Schon auf der Betriebsversammlung Anfang September habe ich Sie auf diese Situation hingewiesen und gebeten, mir Vorschläge zum Ausgleich dieser zusätzlichen neuen Risiken zu machen.

Aus diesem Grund bitte ich Sie auch weiterhin um Vorschläge, denn - besser als jede Unternehmensberatung - wissen Sie, wo unsere Einspar- und unsere Wachstumspotenziale liegen. Ich bin Ihnen dankbar für jeden Vorschlag, der dazu beiträgt, das Klinikum weiterhin erfolgreich und wirtschaftlich zu gestalten.

Was am Ende zählt, ist das Ergebnis, so führt auch die Summe von vielen einzelnen Ideen zum Ziel.

Zusätzlich konnten wir mit dem Betriebsrat eine eigene, neue Betriebsvereinbarung zum betrieblichen Vorschlagswesen abschließen (siehe Bericht S. 3 Vorschlagswesen).

Gute Ideen zahlen sich aus! – nicht nur in einem guten Jahresergebnis, sondern auch für gute Vorschläge.

Jeder kleine Schritt bringt einen voran - in diesem Sinne werden wir gemeinsam die nächsten Aufgaben meistern.

Ihr H. Schüttig

Geschäftsführer

Wirtschaftliche Risiken 2007

Die Krankenhäuser in Deutschland haben infolge der Tarifabschlüsse, der Mehrwertsteuererhöhung und der Umstellung des Arbeitszeitgesetzes massive Belastungen zu schultern. Das Klinikum Braunschweig trifft frühzeitig Maßnahmen, um weiterhin schwarze Zahlen zu schreiben.

Das Klinikum Braunschweig kalkuliert für die bereits bekannten Risiken in 2007 einen Budgetverlust von ca. 5,3 Mio. Euro. Dieser setzt sich zusammen aus der Verlängerung der Anschubfinanzierung zur Integrierten Versorgung nach § 140 d SGB V (1 % Budgetkürzung), der dritten Kürzung in der Konvergenzphase sowie der Umsetzung des Arbeitszeitgesetzes und deren Fortschreibung.

Neben den genannten Belastungen, die über 2007 hinaus bestehen werden, müssen neue zusätzliche Risiken durch die geplante Mehrwertsteuererhöhung, die Umsetzung der Gesundheitsreform und den Abschluss der Tarifverträge berücksichtigt werden. Zusammen bedeutet dies eine Kostensteigerung von 5,7 Mio. Euro.

Tarifverträge

Ergänzend zu den Belastungen der anstehenden Gesundheitsreform müssen Zusatzkosten aus dem Tarifvertrag für Ärzte im Umfang von 1,5 Mio. Euro und dem Tarifvertrag mit verdi und dbb-Tarifunion im Umfang von 1,4 Mio. Euro, insgesamt 2,9 Mio Euro, finanziert werden.

Die Veränderungsrate für das Jahr 2007 hat das BMG für die Krankenhäuser in den alten Bundesländern auf 0,28 % festgesetzt, aus dem für das Klinikum Braunschweig eine Budgetsteigerung von 512 000 Euro resultiert. „Die Lage war noch nie so zugespitzt wie heute und das nach Jahren der Deckelung des Krankenhausbudgets. Es wird uns schwer gemacht, in den schwarzen Zahlen zu bleiben“, betont der Geschäftsführer des Kli-

Kostensteigerungen 2007

Tarifvertrag Ärzte	1,5 Mio. €
Tarifvertrag ver.di- und dbb-Tarifunion	1,4 Mio. €
MwSt. Erhöhung um 3 % bei Sachaufwendungen	1,5 Mio. €
Belastungen durch die geplante Gesundheitsreform:	
Sanierungsbeitrag 0,7 % Budgetkürzung	1,3 Mio. €
	5,7 Mio. €

kums Helmut Schüttig. Die Geschäftsführung möchte ihre Mitarbeiter über die neue bedenkliche Entwicklung der Rahmenbedingungen informieren und möchte frühzeitig entsprechende Maßnahmen zur Bewältigung einleiten. Gemeinsam mit den Abteilungsleitern sowie dem pflegerischen und ärztlichen Dienst hat die Geschäftsführung Vorschläge zur Bewältigung der finanziellen Risiken gesammelt und priorisiert. Aus den einzelnen Vorschlägen haben sich für die Zukunft drei zentrale Projekte herauskristallisiert, stationäre Leistungssteigerung, Kostenbegrenzung im medizinischem Sachbedarf, Entwicklung von Beschäftigung und Personalaufwand.

Projekte

Auf Basis der guten Leistungsentwicklung soll ein weiterer Leistungszuwachs in Fallzahl und Casemix den wirtschaftlichen langfristigen Risiken entgegenwirken. Dr. Doris Lowes wird zukünftig die Leitung für das Projekt übernehmen. Die Entwicklung des medizinischen Sachbedarfs wird zukünftig zentral in den Verantwortungsbereich von Chefapotheker Hartumut Vaitiekunas übertragen.

Als weiteres zentrales Projekt ist die Entwicklung von Beschäftigung und Personalaufwand unter Leitung von Lutz Paschen, Geschäftsbereichsleiter für Personal und Wirtschaft, an die wirtschaftliche Leistungs- und Kostenentwicklung anzupassen.

Über die drei zentralen Projekte hinaus werden noch weitere Maßnahmen ergriffen wie der Ausbau der Wahlleistungsangebote, verbesserte Organisation des Krankentransports und der Schreibdienste, Einführung eines GMP-Zentrums, Begrenzung des Instandhaltungsaufwandes, Energieeinsparungsmaßnahmen.

Wirtschaftliches Fundament

Trotz aller sorgenvollen Rahmenbedingungen ist die Geschäftsführung zuversichtlich, mit den frühzeitig eingeleiteten Maßnahmen zur Gegensteuerung der finanziellen Risiken das Klinikum weiterhin auf stabilen wirtschaftlichen Fundamenten zu führen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Verfolgung der strategischen Ziele wie die Umsetzung des Zwei-Standorte-Konzeptes, mit dem weitere positive Effekte zu erwarten sind.

Aktuelle Baumaßnahmen des Klinikums

Standorte	Maßnahmen	Stand
S2		
Neurologie	Umbau und Sanierung	fertig 1. Quartal 2007
Med. 2.1	Erweiterung der IMC- Einheit auf 14 Betten	Fertigstellung in 2006
MNIPS	Sanierung	Umsetzung in 2007/2008
Apothek Mitarbeiterverkauf	Umbau des Fertighauses	2 Quartal 2007
Fichtengrund	Umbau und Sanierung	In Planung
Abwässerkanäle	Sanierung	Fertigstellung 1 BA in 2006
NUK	Einbau PET	Im Bau
S3		
Frauenklinik und Geburtshilfe	Neubau Neonatologie	Fertigstellung in 2006
OP- Abteilung / Aufwachraum	Umbau	fertig
Station MKG II	Zusammenlegung mit der Station MKG I	2 BA ist fertig
Ersatzbeschaffung Linearbeschleuniger		Umsetzung in 2007



Aus der Geschäftsleitung

Betriebliches Vorschlagswesen

Nach längeren Verhandlungen haben sich die Geschäftsführung des Klinikums und der Betriebsrat auf ein neues betriebliches Vorschlagswesen verständigt und eine entsprechende Betriebsvereinbarung verabschiedet.

Obwohl seit 2003 rechtlich selbstständig, hatte sich das Klinikum bis dahin am Vorschlagswesen der Stadt Braunschweig beteiligt. Insbesondere in Bezug auf die Erfolgsbeteiligung der MitarbeiterInnen an den umgesetzten Vorschlägen und auf den relativ eng begrenzten Kreis der Vorschlagsberechtigten erschien das städtische Verbesserungswesen der Geschäftsführung als nicht zum Klinikum passend.

Ein betriebliches Vorschlagswesen ist dann gut, wenn es geeignet ist, das Potential an Einfallsreichtum und Kreativität einer möglichst großen Zahl der Beschäftigten dem Betrieb nutzbar zu machen. Erklärte Ziele sind dabei die Erhöhung der Wirtschaftlichkeit, Arbeitsabläufe, Zusammenarbeit, Ansehen, Umwelt sowie der Sicherheit zum Vorteil des Klinikums. Mit der verabschiedeten Betriebsvereinbarung ist dem Klinikum nicht nur ein wesentlich größerer Spielraum bei der Zurechnung der Prämienhöhe in die Hand gegeben, auch werden nunmehr fast alle MitarbeiterInnen des Klinikums zur Abgabe von Vorschlägen ermuntert, die letztlich dem Klinikum und damit allen Beschäftigten zugute kommen.

Als Verbesserungsvorschlag gelten alle Ideen, die von dem/der Beauftragten eingereicht werden, die über den Rahmen der übertragenen Aufgaben und die damit verbundene Verantwortung hinausgehen und geeignet sind, Beiträge zur Zielerreichung des Klinikums zu leisten oder sonstige Verbesserungen bewirken. Der/Die von der Geschäftsführung mit Einwilligung des Betriebsrates ernannte Beauftragte für das betriebliche Vorschlagswesen nimmt die Vorschläge entgegen und koordiniert den Verfahrensablauf.

Vorschläge werden primär durch die Verantwortlichen der Bereiche begutachtet, auf die sich ein Vorschlag fachlich bezieht. Bei Vorschlägen, für deren fachliche Beurteilung die Kompetenz mehrerer Abteilungen erforderlich ist, kann das Gutachten auch von mehreren

Abteilungen oder Bereichen erstellt werden.

Über die Prämierung der eingereichten Verbesserungsvorschläge entscheidet eine vierteljährlich tagende Bewertungskommission, die aus sechs Mitgliedern besteht und paritätisch besetzt ist. Die Kommission entscheidet abschließend und unter Berücksichtigung der Empfehlung der Gutachter über die Annahme oder Ablehnung von Vorschlägen und setzt Prämien oder Auszeichnungen im Rahmen des Prämiensystems fest.

Auf Wunsch der/des Vorschlagenden wird ein Verbesserungsvorschlag bis zur abschließenden Entscheidung durch die Bewertungskommission ohne Namensnennung bearbeitet. Die Reaktion der MitarbeiterInnen, gemessen an der Anzahl der seitdem eingegangenen Vorschläge, scheint die Hoffnungen, die die Geschäftsführung in das neue Vorschlagswesen gesetzt hat, zu bestätigen.

Den Wortlaut der Betriebsvereinbarung finden Sie im Intranet des Klinikums unter der Rubrik Betriebsvereinbarungen.

Jens Backsmeier

Das Leitbild

Ende 2005 und Anfang 2006 haben wir bereits über die Leitbildentwicklung und das Leitbild in Klinikum aktuell berichtet; auch das diesjährige Betriebsfest war ihm gewidmet und der Leitbildflyer wurde vorgestellt.

Unser Leitbild steht für eine klar gegliederte, langfristige Zielvorstellung des Klinikums und beinhaltet zugleich auch die Strategie, wie dieses Unternehmensziel erreicht wird.

Das Leitbild des Klinikums bietet eine gemeinsame Perspektive und sie lenkt individuelle Verhaltensweisen in eine gemeinsame Richtung, um eine qualitativ hochwertige Versorgung der Patienten auch in Zukunft zu gewährleisten.

Damit ist verknüpft, dass Patienten aus Stadt und Region umfassend von der Grund- bis zur Maximalversorgung behandelt werden und dass sie sicher sein können, dass ihr Wohl und ihre Bedürfnisse im Zentrum des gemeinsamen Handelns stehen.

Das Leitbild gibt eine Grundorientierung, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen. Zum Beispiel durch systematische Aus-, Fort- und Weiterbildung, gesundheitliche Prävention und gesundheitsorientierte Arbeitsbedingungen und verantwortungsbewusstes wirtschaftliches Handeln. Unser Leitbild beinhaltet ein Leitwort, das auch die Lösung des folgenden Kreuzworträtsels ist.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1										
2										
3										
4										
5										
6										
7										
8										
9										
10										

Lösungswort:

Unter den EinsenderInnen/Einsendern mit der richtigen Antwort werden Preise verlost:

- 1. - 3. Preis je ein Massage-Gutschein für das Reha-Zentrum Nimes-Straße
- 4. - 6. Preis je zehn Essensmarken
- 7. - 10. Preis je ein Pflegeset aus der Apotheke

Außerdem gibt es zwanzig Trostpreise zu gewinnen.

Machen Sie mit und senden Sie ihre Lösung bis zum 6. Dezember 2006 an:

Klinikum Braunschweig
Qualitätsmanagement
z. H. Frau Weidel
Freiestraße 9/10
38118 Braunschweig

Absender nicht vergessen!

Die Gewinnerinnen bzw. Gewinner werden benachrichtigt und in der nächsten Ausgabe von Klinikum aktuell bekannt gegeben.

Fragen zum Thema Datenschutz

Die Krankenkasse ruft an und möchte zur Prüfung der Rechnung bestimmte Befunde gefaxt bekommen. Was tun Sie?

- Ignorieren.
- Als guter Dienstleister sofort zurückfaxen.
- Das Publikum befragen.

Lesen Sie die Antwort des Datenschutzbeauftragten auf Seite 4.

Datenschutzbeauftragter Marco Biewald.



Lärmbelästigung durch Baumaßnahmen

Ende November erfolgt der offizielle Spatenstich zum Beginn der Baumaßnahmen des Zwei-Standorte-Konzepts in der Celler Straße. Mehr dazu erfahren Sie in der nächsten Ausgabe von „Klinikum aktuell“.

Die geplanten Baumaßnahmen werden in vielen Bereichen, zuerst am Standort Celler Straße, dann auch in der Salzdahlumer Straße, zu starker Lärmbelästigung führen. Davon sind Patienten/innen und Personal betroffen.

Die Bauabteilung unterrichtet die Mitarbeiter/innen des Klinikums in Zukunft in regelmäßigen Abständen über die einzelnen Bau-

maßnahmen. Informiert wird zum einen über das Intranet des Klinikums (Aktuelles – Bauvorhaben), die Krankenhauszeitung „Klinikum aktuell“ und auch über Rundmails.

Schriftliche Informationen bekommen die Patienten/innen zukünftig mit der Patienten-Informationsmappe bei der Aufnahme.

Neben der sachlichen Information erhält jede/r Patient/in noch eine kleine Aufmerksamkeit, welche hoffentlich zum Verständnis der Baumaßnahmen beitragen wird.

Sollte es während der Umbaumaßnahmen zu außerordentlichen Belastungen kommen, können die Stationsleitungen bei der Apotheke Ohropax besorgen, Entspannungstees anbieten oder bei der Küche weitere Besonderheiten abfordern.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Verständnis!



Projekte

15 Jahre Förderverein

Zu einem geselligen Beisammensein lud der Förderverein des Klinikums seine Mitglieder und Gäste in das Landesmuseum, um das 15-jährige Jubiläum gebührend zu feiern.

Neben interessanten Vorträgen, von Museumsdirektor Dr. Gerd Biegel und Dr. Carola Reimann, Gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Bundestag und einer Ausstellung über die vom Verein unterstützten Projekte, fand unter den vielen Anwesenden ein reger Austausch statt.

Die Genesung eines Patienten hängt zwar wesentlich von der Qualität und dem Engagement der Klinikmitarbeiter ab, aber auch äußere Bedingungen können den Heilungsprozess beschleunigen. Deswegen hat sich der Verein zum Ziel gesetzt, dort, wo Staat und Krankenkassen nicht ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stellen können, einzuspringen.

Durch eine großzügige Spende des Vereins konnte in der Anästhesie ein Spezial-Intubationsgerät für Kinder angeschafft werden und eine Reihe von kuscheligen Löwen, die an die kleinen Patienten verschenkt werden. Darüber hinaus förderte der Verein im Jahr 2005 die Anschaffung von diagnostischen Geräten im Wert von 100.000 Euro. Insgesamt über 1,7 Mio. Euro kamen dem Klinikum in den letzten 15 Jahren zugute.

Aber der Verein unterstützt das Klinikum nicht nur finanziell; jedes Jahr organisiert er die Veranstaltungsreihe „Führungen und Vorträge“. So konnten in bisher über 50 Veranstaltungen kompetente Fachleute und Laien zusammengebracht werden. Dadurch unterstützt und fördert der Verein das gute Ansehen des Klinikums in der Region.

Werden Sie Mitglied und helfen Sie, das Klinikum noch effektiver und humaner zu gestalten.

Kontaktadresse:
Vorsitzender:
 Dieter Flohr
 Tel. (05374) 4755



Die Mitglieder und Freunde des Fördervereins.

Verkehrsbehinderungen Salzdahlumer Straße

Im Bereich des Klinikums werden die Abwasserkanäle erneuert. Diese Maßnahme ist notwendig, da die vorhandenen Entwässerungskanäle Schäden aufweisen.



Baumaßnahme Salzdahlumer Straße.

Die Stadtentwässerung Braunschweig GmbH (SE|BS) erneuert im Auftrag der Stadt Braunschweig die Entwässerungskanäle im Bereich der Zufahrt Salzdahlumer Straße bis zum Bereich der Pathologie.

Für die Dauer der Baumaßnahmen lassen sich gewisse Einschränkungen des Verkehrs leider nicht vermeiden. Ab der Zufahrt Salzdahlumer Straße bis zum Bereich der Pathologie ist die Straße halbseitig gesperrt. Bis zum Berufs-Bildungszentrum in Richtung Schwarzkopfstraße wurde die Zufahrt als Einbahnstraße eingerichtet. Der Verkehr soll von der Salzdahlumer Straße zufließen und über die Schwarzkopfstraße abfließen. Die Zufahrt zu den Grundstücken ist weitestgehend gewährleistet. Der Gehweg zwischen der Salzdahlumer Straße und der ersten Zufahrtsrampe zum Haupteingang

des Klinikums bleibt benutzbar. Das Klinikum selbst erneuert die Entwässerungskanäle im Bereich der Bettenhäuser bis zum Innenhof beim Löwengang.

Die Zufahrt der Baustelle erfolgt über den Fichtengrund bis zur Einfahrt zum Park. Hierbei kommt es leider zu Lärmbelästigungen, da die Baugrube eine Breite von ca. 5 m und eine Tiefe von bis zu 8 m hat und diese mit Spundwänden abgesichert werden müssen.

Wichtiger Hinweis!

Seit dem 4. Oktober kann weder in der Zufahrtsstraße noch auf der Schwarzkopfstraße bis zur Autobahnbrücke noch auf dem so genannten „Heimodialyseparkplatz“ noch auf der Straße zum Fichtengrund geparkt werden. Wegen des Baustellenverkehrs wird konsequent abgeschleppt.



Ausgeschilderte Umleitung.

.... Antwort von Seite 3:

Die richtige Antwort lautet: **Leiten Sie die Anfrage an die Abrechnung (Abteilung B2) weiter. Diese prüft das Begehren und schickt bei Berechtigung die Unterlagen an den MDK, per Post.**

Warum?

Alle Informationen über Patienten unterliegen der ärztlichen Schweigepflicht. Sie dürfen nur weitergegeben werden, wenn eine schriftliche Einwilligung des Patienten vorliegt oder wenn ein Gesetz genau diese

Weitergabe gestattet. Welche Daten gesetzliche Krankenkassen erhalten dürfen, steht im Sozialgesetzbuch V. Befunde gehören nicht dazu. Hat eine Krankenkasse etwas zu beanstanden und benötigt Patientenunterlagen, muss sie den Medizinischen Dienst (MDK) beauftragen. Der MDK besitzt die fachliche Kompetenz, Unterlagen zu prüfen und teilt dann der Krankenkasse das Ergebnis mit (siehe § 275, § 276 SGB V). Nur der MDK darf Patientenunterlagen erhalten, nicht die Kasse selbst.

Im Klinikum Braunschweig wickelt der Abrechnungsbereich all diese komplizierten Kontakte mit den Krankenkassen ab. Durch die zentrale Abwicklung der Kontakte zu Krankenkassen behält das Klinikum den Überblick über den Datenfluss. Deshalb: Abrechnungsfragen immer mit der Abteilung B2 abstimmen! Noch eine Anmerkung zum Faxen: Ein korrekt versendetes Fax ist kein Problem. Aber können Sie sicherstellen, dass ein Anrufer, der etwas möchte, tatsächlich der korrekte Empfänger ist? Das

muss vorab geklärt sein. Können Sie darüber hinaus sagen, wer die gefaxten Dokumente erhält? Klären Sie vorab, ob das Fax frei zugänglich ist oder ein persönliches Faxgerät! Sie müssen eine Datenweitergabe rechtfertigen, nicht der Empfänger!

Neues Urteil:

Das Oberlandesgericht Karlsruhe hat entschieden, dass das Arzt/Patientengeheimnis eine besonders stark geschützte Angelegenheit ist. Es ist in der Bedeutung höher zu bewerten als

beispielsweise der Wunsch einer Patientin auf Schadensersatz gegen eine Mitpatientin. Im Fall wollte die Patientin Informationen über eine Mitpatientin haben, die ihr einen Schaden zugefügt hatte. Das Gericht hat festgestellt, dass das Vertrauensverhältnis Arzt/Patient höherwertig und wichtiger ist als die Verfolgung einer Beschädigung. Fazit: Gehen Sie noch bewusster und kritischer mit Patientendaten um! (Urteil vom 11.08.2006 - 14 U 45/04)

Biewald

Gelebte Stadt der Wissenschaft – Zusammenarbeit zwischen Klinikum und TU

Seit vielen Jahren arbeitet das Klinikum mit dem Institut für Medizinische Informatik der TU Braunschweig zusammen. Anfang Juli hielt der Leiter des Institutes Prof. Dr. Reinhold Haux seine Antrittsvorlesung an der Technischen Universität zum Thema „Individuelles Leben in Gesundheit durch Technik – Medizinische Informatik zu Beginn des 21. Jahrhunderts“ an der Carolo-Wilhelmina.

Besondere Forschungsschwerpunkte des Institutes sind Assistierende Gesundheitstechnologien sowie Informationsmanagement und Informationssysteme für das Gesundheitswesen.

Neben der schon seit Jahren etablierten Ringvorlesung, die jedes Sommer-Semester von Chefärzten des Klinikums abgehalten wird, liegt gerade im letzten Forschungsschwerpunkt ein hohes Potential für eine Zusammenarbeit mit dem Klinikum, betont Haux.



Besonderheiten

Das Besondere innerhalb dieser praktischen Zusammenarbeit ist, dass die Medizinische Informatik nicht innerhalb eines Uniklinikums angesiedelt ist, sondern in der Fakultät für Mathematik und Informatik der TU und die Zusammenarbeit mit einem externen Krankenhaus stattfindet – kurz: gelebte Stadt der Wissenschaft.

Gemeinsame Projekte

Dass sich die Zusammenarbeit bewährt, zeigen verschiedene gemeinsame Projekte, Diplomarbeiten und Praktika, die von den Studenten im Klinikum durchgeführt werden. Beispiele sind die Evaluierung des Informationssystems der Transfusionsmedizin oder die Unterstützung der Optimierung von Patientenakten für die elektronische Archivierung.

Beide Seiten profitieren von dieser engen Zusammenarbeit. Das Klinikum wäre personell nicht in der Lage, solche zusätzlichen



(v.l.n.r.) Dr. Christoph Seidel und Prof. Dr. Reinhold Haux.

zeitintensiven Tätigkeiten durchzuführen, betont Dr. Christoph Seidel, Leiter der Abteilung für Informationstechnologie des Klinikums. Auf der anderen Seite bietet sich hier eine hervorragende Möglichkeit für den Lehrstuhl, eine praxisorientierte Ausbildung zu bieten. Für das Wintersemester 2006/7 ist eine Validierung der Bearbeitung und Verteilung radiologischer Bilder und Befunde (RIS / PACS / Archiv) mit Analyse der Anwenderzufriedenheit geplant.

Ein weiteres großes Projekt für Seidel und Haux ist die externe Kommunikation. Institute und

Leistungsstellen des Klinikums erbringen täglich neben der stationären und ambulanten Patientenversorgung im Haus Dienste für externe Auftraggeber. Damit diese einen schnelleren Zugriff auf die Untersuchungsergebnisse bekommen, sind der Lehrstuhl und die IT-Abteilung gerade dabei, ein elektronisches Auftrags- und Befundkommunikationssystem zu entwickeln.

Laborbefunde

Bereits jetzt schon werden mit diesem System Laborbefunde an eine Klinik und zwei Arztpraxen übermittelt. Die Übertragung von

Röntgenbildern wird in Kürze umgesetzt. Dadurch erhöht sich nicht nur die Attraktivität des Leistungsangebotes, sondern die Entwicklung verspricht auch ein hohes Einsparpotential.

(krü)

Ideenküche Braunschweig

Stadt der Wissenschaft 2007 Mehr über die Beteiligung des Klinikums erfahren Sie in der nächsten Ausgabe von „Klinikum aktuell“.

Neuer Arbeitskreis Stationsleitung

Die Initiative zur Gründung des Arbeitskreises begann bereits im Jahr 2005 innerhalb einer Schulung für Stationsleitungen. Aus dieser Gruppe filterte sich eine kleines Team bestehend aus: Susanne Klann, Inka Grabowski, Dieter Schneider, Peter Christiansen, Katrin Fricke, Aline Spry und Thomas Türke, die die konstituierende Sitzung vorbereiteten.

Die Vorbereitungsgruppe sah die Aufgaben des Stationsleitungsarbeitskreises als zusätzliches Bindeglied im Bereich der Stationsleitungen. In einer kleinen Gruppe mit jeweils einer Vertretung aus allen Kliniken soll die Fachkompetenz der Stationsleitungen in die aktive Gestaltung von Prozessen, Strukturen und Entwicklungen innerhalb des Klinikums einfließen. In der Zeit schneller Veränderungen und knapper materieller und personeller Ressourcen können sich die Stationsleitungen gegensei-

tig unterstützen, Doppelarbeiten durch guten Austausch vermeiden, Probleme schnell erkennen und die Pflegedirektion in der Gestaltung von Prozessen und Strukturen unterstützen sowie aktuelle Probleme frühzeitig rückmelden.

Nach einem Gespräch und der Genehmigung des Arbeitskreises durch den Pflegedirektor Ulrich Heller wurden Vorschläge möglicher Arbeitspakete und die personelle und strukturelle Form des Arbeitskreises wie folgt erarbeitet:

- Aus jeder interessierten Klinik kann eine SL am Arbeitskreis teilnehmen.
- Um frühzeitig Kompetenzprobleme zu vermeiden, werden nur SL und keine SSL als Teilnehmer am Arbeitskreis zugelassen.
- Die Teilnehmer der konstituierenden Sitzung wählen aus ihren Reihen einen Sprecher und zwei Stellvertretungen.
- Von jeder Sitzung wird ein Protokoll erstellt.

- Das Protokoll wird der Pflegedirektion, allen Pflegedienstleitungen und allen Stationsleitungen zur Verfügung gestellt.
- Transparenz der Arbeit des Arbeitskreises ist oberstes Gebot.
- Arbeitsaufträge an den SL Arbeitskreis sollen nur durch die Pflegedirektion und deren Vertreter, die Mitglieder des Arbeitskreises selbst oder aber auch alle Stationsleitungen der Häuser erfolgen.
- Die Arbeitsaufträge werden im Arbeitskreis geprüft und ggf. in Kleingruppen bearbeitet.
- Die Ergebnisse zu einzelnen

Arbeitsaufträgen werden nach Abstimmung im Arbeitskreis dem Auftraggeber zur Verfügung gestellt.

- Die Treffen des Arbeitskreises finden ca. alle 6 bis 12 Wochen und bei aktuellen Problemen statt.

Einstimmig wurden folgende Kolleginnen und Kollegen gewählt:

Sprecher: Thomas Türke (Med. Klinik V Standort 2)
Stellv. Sprecher: Dieter Schneider (HNO / Chirurgie Standort 1), Katrin Fricke (Med. Klinik II, Standort 2)
 (Türke)

Schwerpunktthema

„Wand-an-Wand“-Lösung mit der Frauenklinik für Früh- und Neugeborene



(v.l.n.r.) Chefarzt der Kinderklinik Prof. Dr. Hans Georg Koch, Geschäftsführer Helmut Schüttig und Chefarzt der Frauenklinik Privatdozent Dr. Heiko Franz.

Hintergrund

Der Gesetzgeber hat Richtlinien zur Versorgung von Früh- und Neugeborenen vorgegeben. Hierbei wird definiert, dass nur Ärzte und Pflegepersonal mit der entsprechenden Ausbildung und Erfahrung Frühgeborene versorgen dürfen.

Auch von Seiten der Frauenärzte werden entsprechende Anforderungen gestellt. Es wird definiert, wie eine Frühgeborenen-Intensivstation strukturiert sein muss. Um den unterschiedlichen Risiken je nach Grad der Unreife von Frühgeborenen gerecht zu werden, wurden unterschiedliche Versorgungslevels eingeführt. Level 1 ist die höchste Versorgungsstufe und erlaubt die Versorgung auch von extremen Frühgeborenen (weniger als 29. Schwangerschaftswoche oder 1250 g), höhergradigen Mehrlingen (z. B. Drillinge) oder Neugeborenen von Müttern mit bestimmten Risiken/Erkrankungen, bei denen man mit einer Beeinträchtigung des Neugeborenen rechnen kann.

Voraussetzung für Level 1 ist die Leitung durch einen Neonatologen sowie im geburtshilflichen Bereich durch einen Frauenarzt mit Spezialisierung „Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin“, eine 24 Stunden-Arzt-Präsenz, ein neonatologischer Abholdienst, mindestens sechs Intensivbetten für Frühgeborene, Spezialisten aus anderen Bereichen (z. B. Kinderchirurgie, Kinderkardiologie, Mikrobiologie, Augenklinik etc.) und erfahrene Pflegekräfte. (krü)

Bereits Ende diesen Jahres zieht die Station „Kinder- und Frühgeborenenintensivpflege“ zur Frauenklinik an den Standort Celler Straße. Hierdurch entfallen zukünftig die unter Umständen nötigen Transporte von Früh- und Neugeborenen zur Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in der Holwedestraße.

In der Vergangenheit waren von diesen Transporten rund 200 Früh- und Neugeborene im Jahr betroffen, die nach ihrer Geburt z. B. an Gelbsucht oder einer Infektion litten.

Gemeinsamer Bundesausschuss

Ursprünglich war der Umzug im Rahmen des Zwei-Standorte-Konzeptes erst für das Jahr 2013 geplant. Neue Richtlinien des Gesetzgebers zur Versorgung von Früh-/Neugeborenen haben aber das vorzeitige Zusammenlegen von Entbindungsstation und Intensivstation notwendig gemacht.

Der Gemeinsame Bundesausschuss hat eine neue Vereinbarung über die „Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Versorgung von Früh- und Neugeborenen“ getroffen. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) ist ein Gremium der gemeinsamen Selbstverwaltung von Ärzten, Krankenkassen und Krankenhäusern. Seine Aufgabe ist es zu konkretisieren, welche ambulanten oder stationären medizinischen Leistungen ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich sind und somit zum Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenversicherungen gehören.

Leistungsfähiges Perinatalzentrum

Nach den im Beschluss festgelegten Kriterien erfüllt das Peri-

natalzentrum am Klinikum die Merkmale des „Level 1, abgesehen von einer geforderten „Wand-an-Wand“-Lösung, die mit diesem Umzug erfüllt wird. „Es wird in den neuen Räumlichkeiten zwei Kinderintensivbetten und 10 Frühgeborenenintensivbetten (Inkubatoren) geben“, so Professor Dr. Hans Georg Koch, Chefarzt der Kinderklinik.

Das Klinikum wird ab Januar ein leistungsfähiges Perinatalzentrum haben, das eine Versorgung von Früh- und Neugeborenen aller Reifegrade auf höchstem Niveau ermöglicht. Koch erwartet, dass dadurch in Braunschweig ein Zentrum für Frühgeborenen-Medizin entsteht, welches in Niedersachsen eine Rolle spielen wird. „Denn diese Zusammenlegung bedeutet auch für die medizinische Versorgung große Vorteile, behandelnde Ärzte können jetzt noch besser miteinander kooperieren“, so Koch. Schwangere Frauen haben durch diese Maßnahme die Gewissheit, dass ihr Neugeborenes im Falle einer Erkrankung oder bei Problemen nach der Geburt im gleichen Haus verbleibt und nicht in eine entfernte Kinderklinik verlegt werden muss.

Blaue Container

Mit dem Aufbau blauer Container Anfang September kündigte sich die Veränderung an der Celler Straße an. Diese gemieteten Con-



Anlieferung der blauen ...



... Versorgungs-Container ...



... für die Frauenklinik.

tainer werden der Station zukünftig für Büro- und Lagerräume zur Verfügung stehen. Die Intensivstation wird im Haupthaus der Frauenklinik untergebracht. Die voraussichtlichen Kosten für das Projekt betragen rund 1,2 Mio. Euro davon entfallen 800 000 Euro auf die Baumaßnahmen und 225 000 Euro auf die medizinischen Geräte. (krü)

Ein Mann der ersten Stunde: Dr. Herbert Boenisch

Im September diesen Jahres, wurde Dr. Herbert Boenisch von vielen Kollegen und Mitarbeitern des Klinikums verabschiedet. In seiner Ansprache, dankte der Chefarzt der Kinderklinik Prof. Hans Georg Koch, Boenisch noch einmal herzlich für seine langjähriges Engagement.

Beruf: Oberarzt auf der Kinderintensivstation Holwedestraße
Familie: verheiratet/drei Kinder
Geboren: 21. März 1945 Thüringen
Hobbys: Reisen und sein Beruf

Am 1. April 1980 kam Dr. Herbert Boenisch mit seiner Familie nach Braunschweig. Seither hat er nicht viel Zeit gehabt die Stadt Heinrichs des Löwen kennenzulernen, denn es galt die Kinderintensivstation im Klinikum aufzubauen und weiter zu entwickeln.

Ende 1979 war die Kinderintensivstation in der Holwedestraße gerade gegründet worden und somit gab es für den Kinderarzt viel zu organisieren und zu entwickeln.

Studiert hat Boenisch in Berlin und dort auch sein Interesse für die Kinderintensivmedizin entdeckt. Viele seiner Kollegen sind sich sicher, dass ohne sein Mitwirken bei der Entwicklung die Station nicht das wäre, was sie ist. „Dr. Boenisch hat die Kinderintensiv nach Braunschweig ge-

bracht“, so die einhellige Meinung.

Für den Kinderarzt war sein Beruf auch immer Berufung und so war es ihm stets egal, wann seine kleinen Patienten ihn brauchten – er war da.

Insgesamt 15 000 Neugeborene und 3 500 größere Kinder hat Dr. Boenisch in den Jahren betreut und noch heute kann er, dank seines umfangreichen Archives, fast jede Krankengeschichte nachvollziehen.

Wichtig in seinem Beruf war ihm immer das übergreifende Arbeiten zwischen Krankenpflegepersonal und Ärzten, denn ohne diese Teamarbeit funktioniert es nicht, so Dr. Herbert Boenisch.

Was macht ein Mann, der so für seinen Beruf gelebt hat, wenn er verabschiedet wird? Er lernt die Stadt kennen, in der er gut 25 Jahre gewirkt hat. (krü)

Für seinen Ruhestand wünschen wir dem Oberarzt Dr. Herbert Boenisch alles Gute.



Aktuelles aus Medizin, Therapie und Pflege

Das Entlassungsmanagement der Krankenhaus Apotheke.

Endlich ist es so weit! Der Entlassungstermin steht fest, und der Patient freut sich auf Zuhause. Von der Station bekommt er seine Entlassungspapiere. In den nächsten Tagen ist ein Termin mit dem Hausarzt vereinbart, um die weitere Behandlung zu besprechen.

Im Krankenhaus sind neue, unbekannte Medikamente verordnet worden. Um unerwünschte, vielleicht sogar ungünstige Einnahmepausen zu verhindern, müssen entsprechende Rezepte vom Hausarzt besorgt werden, um die Arzneimittel in der Hausapotheke zu bekommen. Und das alles am Entlassungstag?

Hier möchte die Krankenhausapotheke helfen – sowohl dem Patienten als auch der öffentlichen Apotheke. Denn dorthin gehen die Patienten, wenn sie ihren Hausarzt am Entlassungstag nicht erreichen können. Der Hausapotheker steckt nun im Zwiespalt, den Patienten wegzuschicken oder ihn (gesetzeswid-

rig) auch ohne Rezept zu versorgen – in der Hoffnung, die Rezepte nachgereicht zu bekommen.

Apothekerabschlussgespräch

2005 startete die Apotheke ein Projekt zur Verbesserung der Medikamentenversorgung der Patienten bei ihrer Entlassung. Zwei Apothekerinnen führen im Rahmen des Projektes mit den Patienten so genannte Apothekerabschlussgespräche. Auf Basis des Arztbriefes erstellen sie einen individuellen Medikationsplan für den Patienten. Dieser Plan enthält tabellarisch alle Arzneimittel für die weitere Therapie. Im Gespräch wird dem Patienten

erklärt, gegen welche Beschwerden die einzelnen Medikamente helfen und die Notwendigkeit der regelmäßigen Einnahme wird erläutert. Tipps zur Einnahme erleichtern es dem Patienten, zu Hause die Medikamente korrekt einzunehmen und Wechselwirkungen zwischen den Medikamenten zu vermeiden.

Seit Projektbeginn wurden über 250 Apothekerabschlussgespräche geführt. Bei ca. 25 % der Patienten war eine Organisation der Medikamentenversorgung über den stationären Aufenthalt hinaus notwendig. Hierzu telefonieren die Apothekerinnen rechtzeitig mit dem Hausarzt des Patienten, um ihn über die bevorstehende Entlassung zu informieren. Der Arzt hat damit die Möglichkeit, bereits ein Rezept für die ambulante Weiterbehandlung auszustellen. Im anschließenden telefonischen Gespräch mit der Wunschapotheke des Patienten werden diese Medikamente durchgegeben, so dass die Apotheke sie schon im Vorfeld bestellen und vorbereiten kann. „Wie ich also da hinkam, stand alles schon für mich bereit“, berichtete ein Patient und freute sich, dass er nach kurzen Besuchen bei seinem Hausarzt und seiner Apotheke schnell nach Hause konnte. So manche unerwünschte Einnahmepause wurde dadurch verhindert.



Viele Patienten benötigten keine weitere Unterstützung bei der Organisation ihrer Medikamente durch die Krankenhausapotheke. Die meisten freuten sich jedoch über den Medikamentenpass, der sie Zuhause bei der Medikamenteneinnahme unterstützt. Durch die Gespräche konnten auch einige Wissenslücken und sogar Fehler bei der Medikamenteneinnahme aufgeklärt werden. Darüber hinaus nutzen die Patienten den Pass, um anderen Ärzten ihre bisherige Medikation zu zeigen.

Bei den Gesprächen mit den Hausärzten der Patienten stellte sich heraus, dass die Ärzte gerne bereit sind, die Rezepte vorzubereiten. Einige freuten sich auch, dass die Krankenhausapotheke schon mit den Patienten über die mögliche Verordnung von Generika sprechen.

Viele Gespräche fanden seit Projektbeginn auch schon mit öffentlichen Apotheken statt. Die

meisten Apotheker waren erfreut über die Informationen, die sie erhalten haben. So konnten die Medikamente für den Patienten vorbereitet oder gegebenenfalls bestellt werden. In einigen Fällen wurden Bedenken geäußert, ob die Medikamente auch tatsächlich verordnet werden. Hier konnte der Kontakt zum Arzt hergestellt werden. Einige Male waren sowohl Patient als auch Arzt bekannt, so dass keine Probleme erwartet wurden.

Im Sinne der Patienten wünschen sich die Apothekerinnen, dass sich die Zusammenarbeit zwischen Krankenhaus, niedergelassenen Ärzten sowie öffentlichen Apotheken verstärkt. Anregungen, Beiträge und Tipps zur weiteren Verbesserung des Projektes sind deshalb jederzeit willkommen.

Drischler

Ansprechpartnerin: Julia Drischler, Tel.: (0531) 595 3726, Ines Meyer, Tel.: (0531) 595 3342



Eine Mitarbeiterin im Gespräch.

Ersatzbeschaffung eines Linearbeschleunigers

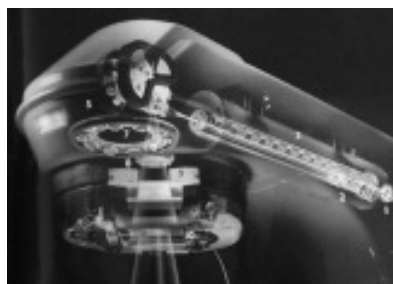
Die Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie am Standort Celler Straße ist für die Behandlung der Tumorpatienten mit drei Linearbeschleunigern ausgestattet. Das älteste der Geräte ist bereits 16 Jahre alt und soll im kommenden Jahr erneuert werden.

Für das neue Gerät sind Umbaumaßnahmen erforderlich, die sich aus dem Strahlenschutz ergeben, da der neue Beschleuniger über eine höherer Bestrahlungsenergie verfügen wird, als die bisherigen Geräte. Darüber hinaus soll mit dem neuen Gerät eine technische Innovation in der Strahlentherapie der letzten Jahre auch in

Braunschweig eingeführt werden. Gemeint ist die intensitätsmodulierende Strahlentherapie, kurz: IMRT genannt.

Mit dieser neuen Technik ist es möglich, die Strahlendosis im behandelten Volumen differenziert zu applizieren, d. h. neben Hochdosisarealen im Tumorbereich können benachbarte Areale, z. B. Risikoorgane, optimal geschont werden. Durch diese Verbesserung der Dosisverteilung ist zu erwarten, dass die Heilungswahrscheinlichkeit bei einigen Tumoren, z. B. beim Rektumkarzinom oder bei Tumoren des zentralen Nervensystems, erhöht werden kann, da eine höhere Dosis bei gleichzeitiger Schonung des umgebenden gesunden Gewebes gegeben werden kann.

(krü)



Schnittbild eines Linearbeschleunigers

Das 1 000. Baby

Am Donnerstag, den 19.10.2006, freuten sich Chefarzt Privatdozent Dr. Heiko Franz und sein Team um 10:57 Uhr über die 1 000. Geburt in diesem Jahr in der Frauenklinik des Braunschweiger Klinikums.



Beatrix Schupmann und Tochter Luna-Fay Zsanna

Im Jahr 2006 gab es bei den ersten 1000 Geburten im Klinikum 35 Zwillingsgeburten. Die Eltern, Beatrix und Mathias Schupmann, sind stolz auf

Luna-Fay Zsanna, die 3095 Gramm wiegt und 51 Zentimeter groß ist. Luna-Fay Zsanna ist das dritte Kind der Familie Schupmann.

(Lenz)

Aktuelles aus Medizin, Therapie und Pflege

Anschaffung eines Liegendstereotaxie-Systems

Brustkrebs ist nach wie vor eine der häufigsten Krebserkrankungen bei Frauen. Allein in Braunschweig gab es im letzten Jahr rund 1 000 Neuerkrankungen. Knötchen in der Brust, die einen Brustkrebs befürchten lassen, werden häufig von den Frauen selbst entdeckt. Das geschieht entweder zufällig oder bei dem (von Arzt/Ärztin empfohlenen) Abtasten der Brust. Entscheidend ist aber, dass die verdächtigen Zellveränderungen und Miniknötchen schon dann entdeckt werden, bevor man sie ertasten kann. Je kleiner der Tumor bei seiner Entdeckung ist, umso wahrscheinlicher sind die Heilungschancen.



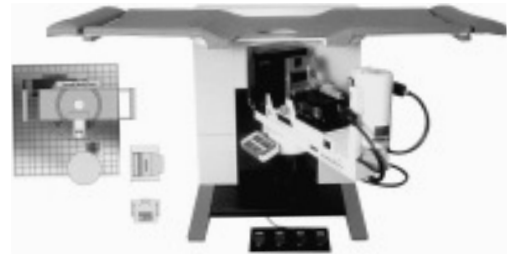
Gemeinsame Besprechung der Fachärzte.

Mit dem Start der ersten Screening-Einheit hat im Januar in Niedersachsen ein flächendeckendes Programm zur Früherkennung von Brustkrebs durch ein qualitätsgesichertes Mammographie-Screening begonnen. Durch dieses Verfahren ist es möglich, den Krebs in einem Stadium zu entdecken, in dem er gut behandelbar und heilbar ist.

Im September 2005 verlieh die „Deutsche Gesellschaft für Senologie“ dem Klinikum den Titel „Zertifiziertes interdisziplinäres Brustzentrum“.

Damit sind das Braunschweiger Klinikum und das Kreiskrankenhaus Gifhorn die einzigen zertifizierten Screening-Einheiten in der Region.

Sollten sich z. B. nach dem Abtasten oder nach einer Mammographie bei einer Frau Auffälligkeiten ergeben, kann dies zu einer Überweisung ins Brustzentrum des Klinikums führen.



Wenn es sich um einen auffälligen Befund handelt, werden zusammen mit anderen Fachärzten und der betroffenen Frau weitere Maßnahmen vereinbart. Dies kann z. B. eine zusätzliche Röntgenuntersuchung, eine Ultraschalluntersuchung oder eine Biopsie sein. Bei einer Biopsie wird eine Probe aus dem Brustgewebe entnommen. Diese wird dann in einem weiteren Schritt von einem Pathologen auf Krebszellen untersucht. Um den Anforderungen für das Mammographie-Screening gerecht zu werden, wurde für die weiterführenden Röntgenaufnahmen und Biopsieentnahmen ein neues digitales Stereotaxie-System angeschafft. Durch diese Methode werden in der Regel heilbare Vorstufen von Brustkrebs entdeckt.

„Ein großer Vorteil des neuen Gerätes ist es, dass die Röntgenbilder der Brust nun nicht mehr extra auf einem Film entwickelt werden müssen, sondern direkt am Gerät eingesehen werden können, dadurch verkürzt sich die Untersuchungszeit für die Patientinnen enorm“, so Oberärztin Dr. Grit-Hanna Willms vom Institut für Röntgendiagnostik.

Ein weiterer Vorteil ist, dass das veränderte Gewebe von digitalen Aufnahmen genauer lokalisiert werden kann und somit eine punktuelle Probeentnahme (Biopsie) erfolgen kann.

Je früher behandelt wird, umso weniger belastend sind in der Regel die Eingriffe, und umso höher die Erfolgs- und Heilungschancen.

Mammographie-Screening als Vorsorgeuntersuchung

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen, die meisten erkranken nach dem 50. und dem 70. Lebensjahr daran.

Das Mammographie-Screening dient als Vorsorgeuntersuchung gegen Brustkrebs bei Frauen zwischen 50 und 69 Jahren. Frauen in diesem Alter werden regelmäßig im Abstand von zwei Jahren persönlich zu einer Mammographie-Screening-Untersuchung eingeladen.

In der Einladung wird ein Termin genannt und auch die zuständige Screening-Einheit. Selbstverständlich können Sie auch einen neuen Termin vereinbaren.

Eine Screening-Einheit gleicht einer normalen Röntgen-Ärztpraxis. In Braunschweig ist das

Mammographie-Screening angebunden an die Praxis am Bohlweg 47.

Das Mammographie-Screening ist kostenlos. Getragen wird das Programm gemeinsam von den gesetzlichen und privaten Krankenkassen sowie der Kassenärztlichen Vereinigung. Auch die Praxisgebühr entfällt, weil die Screening-Mammogra-

phie Bestandteil des gesetzlichen Früherkennungsprogramms ist.

Weitere Informationen erhalten sie von der

Mammographie Screening Hotline Niedersachsen/Bremen unter (0421) 3611 6555 und im Internet unter www.ein-teil-von-mir.de



Dr. Grit-Hanna Willms.



5. Solidaritätslauf gegen Brustkrebs

Der Solidaritätslauf ist eine sportliche und unterhaltsame Aktion zur aktiven Unterstützung betroffener Frauen.

Bereits zum 5. Mal fand die Veranstaltung im Rahmen des weltweiten Brustkrebsmonats Oktober in Braunschweig statt. Mehrere hundert LäuferInnen gingen nach dem Startschuss von Bürgermeisterin Inge Kükelhan am Stadtbad in der Nimesstraße auf die Laufstrecken. Zur Wahl standen für die Läufer 5 und 10 Kilometer sowie 2,5 und 5 Kilometer für die Walker.



Die LäuferInnen beim gemeinsamen Aufwärmen.

Aktuelles aus Medizin, Therapie und Pflege

Umsetzung Patientenumfrage

Seit 2005 wird im Klinikum eine kontinuierliche Patientenbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse der Auswertungen der ersten 6 Monate lagen zur Jahresmitte 2006 für alle Kliniken vor.

In der Medizinischen Klinik V, Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten, wurden die Ergebnisse auf Anregung des Chefarztes Prof. Dr. Horst Kierdorf und des Pflegerischen Leiters, Thomas Türke, in einer gemeinsamen Weiterbildungsveranstaltung von Pflegekräften und Ärzten Mitte September vorgestellt und diskutiert. Tobias Capelle, Stabsstelle Koordination und Serviceleistungen, gab allen Teilnehmern als Einstieg eine Einführung in den Aufbau der Fragebögen und die Form der Ergebnisbewertung.

Unter der Moderation des Oberarztes Dr. Christoph Sass wurden die Ergebnisse konkret der Klinik präsentiert. In der anschließenden Diskussion zeigte sich, dass einige Ergebnisse mit Verwun-

derung aufgenommen wurden, da sich die Mitarbeiter selbst anders eingeschätzt hatten. Es wurde offensichtlich, dass von Patienten „weniger gut“ bewertete Punkte tatsächlich Probleme im Arbeitsalltag wiedergeben.

Allen Teilnehmern war und ist bewusst, dass die Wünsche, Interessen und die fachlich und qualitativ hochwertige ärztliche und pflegerische Betreuung der Patienten im Mittelpunkt der Arbeit stehen muss. Eine gute Bewertung, z. B. in den Bereichen: „Zeitliche Abwicklung der Aufnahme auf Station“ oder „der Eindruck vom Informationsaustausch zwischen den an der Behandlung beteiligten Berufsgruppen“, kann einer Abteilung bei einer kundenorientierten Arbeitsweise nicht genügen.

In der Umfrage steckt ein großes Potential für Verbesserungen. In der Med. Klinik V wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die aus zwei Ärzten und zwei Pflegekräften besteht. Diese Gruppe setzt sich gezielt mit einzelnen, kritisch zu sehenden Bewertungspunkten auseinander und ist bestrebt, Verbesserungen in den Arbeitsalltag zu übertragen.

Das Verbesserungspotential kann nur durch eine berufsgruppenübergreifende und partnerschaftliche Zusammenarbeit genutzt werden. Wichtig ist hierbei eine sachliche und transparente Fehlerkultur, die von allen an der Versorgung des Patienten beteiligten Berufsgruppen gelebt werden muss.

Die große Beteiligung der Mitarbeiter beider Berufsgruppen an der Fortbildungsveranstaltung zeugt vom hohen Interesse an der Befragung. (Türke)

Ausflug der Ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen



Das Schloß Hohenerxleben.

Als Anerkennung für ihre ehrenamtlichen Dienste im Klinikum lud die Betriebsleitung die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu einem Ausflug nach Hohenerxleben ein.

Nach einer Schlossbesichtigung und gestärkt durch Kaffee und Kuchen, erlebten rund 80 TeilnehmerInnen zum Abschluss noch ein buntes Kulturprogramm in den Räumlichkeiten des Schlosses.



Ankunft im Schloßhof.



Beim Kulturprogramm durfte Mitgesungen werden.

Laborwerte gut! Ergebnis als Ansporn



Sabine Schwarte (h.l.) mit Mitarbeiterinnen des Labors in der Holwedestraße.

Um die eigene Arbeitsleistung zu prüfen, führte das Labor in der Holwedestraße eine selbst organisierte Umfrage durch.

Damit die Blutabnahme bei den kleinen onkologischen Patienten in Zukunft noch schneller und unbürokratischer ablaufen kann, hat das Labor bei den betroffenen Angehörigen eine Befragung durchgeführt. Heraus kam, dass die Arbeit bisher schon sehr gut organisiert ist. Dennoch gibt es immer Kleinigkeiten die verbessert werden können, so Sabine Schwarte vom Labor des IMIK in der Holwedestraße. Ein Beispiel dafür war die fehlende Beschilderung im Fahrstuhl. Auch die Stationen äußerten sich positiv über die Zusammenarbeit und Organisation des Labors. Besonders gut beurteilten die Befragten die Freundlichkeit des Personals. (krü)

Impressum

Herausgeber:
Helmut Schüttig,
Geschäftsführer Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH
Freisestr. 9/10, 38118 Braunschweig

Chefredaktion:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH
Marion Lenz (verantwortlich)
Svenja Krüger
Tel. (0531) 595 1671, Fax: 595 1663
s.krueger@klinikum-braunschweig.de

Redaktionsgruppe:
Sylvia Albrecht, Dr. Thomas Bartkiewicz, Stefan Dombrowski, Dr. Heinz Jänig, Dr. Dietmar Loitz, Roswitha Niebuhr, Petra Thürauf.

Herstellung:
Köhler & Lippmann Medienhaus
Hinter dem Turme 12
38114 Braunschweig
Tel. (0531) 2 56 12-0

Druck:
Bretschneider GmbH
Braunschweig

Alle Rechte vorbehalten.
Trotz sorgfältiger Bearbeitung in Wort und Schrift lassen sich Fehler leider nicht ausschließen. Nachdruck bitte nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar ist der 5. Januar.

Auflage:
2.500, vier Ausgaben pro Jahr

James Rizzi im IfW



Ein Modell des Braunschweiger Rizzi-Hauses.

Bis Anfang Dezember sind in der Naumburgstraße Werke des New Yorker Künstlers James Rizzi zu sehen.

Besucher der Ausstellung werden gebeten, sich im Sekretariat des Instituts für Weiterbildung bei Doris Reinecke anzumelden.

Tel.: (0531) 595 4002

Aus dem Betrieb

Nette Kolleg/innen – gutes Wetter – gute Laune



Schon vor der Veranstaltung wurden die Gäste mit Akrobatik unterhalten.

Fast 1000 Mitarbeiter/innen trafen sich im September ab 18 Uhr bei wunderschönem Wetter im Bürgerpark. Auch in diesem Jahr war „Kultur im Zelt“ der Gastgeber unseres Betriebsfestes.

Jede/r Besucher/in bekam einen Flyer zum neuen Leitbild des Klinikums, was zu schlimmsten Befürchtungen Anlass gab: ein pädagogischer Abend?

Aber nichts dergleichen geschah: Im Hauptprogramm setzte die Gruppe „Theatersport“ aus Berlin in spontanen Improvisationen Anregungen aus dem Publikum um. Nichts fehlte, weder die Lao-la-Welle, noch der Klinik-Schmied – die Stimmung war hervorragend.

Anschließend gab die Band „Die blanken Laien“ ein Livekonzert für Nachtschwärmer. Der 53-jährige Jürgen Ilge, Mitbegründer und Leadsänger der Band, arbeitet seit 1992 in der Elektrowerkstatt in der Salzdhahumer Straße. Ab und zu treten die blanken Laien auch bei besonderen Veranstaltungen im Institut für Weiterbildung auf. Sie standen jedoch auch schon auf dem Magnifest oder bei anderen Terminen auf der Bühne. (lenz)

Wer mehr wissen möchte, kann unter:
<http://www.dieblankenlaien.de/> nachlesen



Auch in diesem Jahr bot die rote Zeltlandschaft im Bürgerpark ...



... den idealen Rahmen für das Betriebsfest.



Betriebsversammlung in der Stadthalle Braunschweig

Knapp 300 Mitarbeiter/innen nahmen Anfang September an der Betriebsversammlung in der Braunschweiger Stadthalle teil. Themen waren u. a. die Küchenoptimierung, die Arbeitszeitmodelle und die Entgeltordnung.

Das Thema Entgeltordnung wurde den Zuhörern von zwei ver.di-Vertreterinnen aus Hannover näher erläutert. Zukünftig kommt es bei Lohn/Gehaltsbedingungen zu Veränderungen. Welche das im Einzelnen sein werden, konnte noch nicht näher erläutert werden, da zurzeit noch Verhandlungen der bei-

den Tarifparteien (KAV/Verdi) stattfinden.

Ein weiteres Thema an diesem Nachmittag war das Leistungsentgelt. Hierbei handelt es sich um eine variable, leistungs- bzw. erfolgsabhängige Bezahlung. Die „passgenaue“ Ausgestaltung für die betriebliche Umsetzung des Leistungsentgelts wird ab dem nächsten Jahr über eine Betriebsvereinbarung geregelt.

Zum Leistungsentgelt wurde eine paritätisch besetzte Kommission (je 3 der Betriebsparteien (Geschäftsführung/Betriebsrat) gebildet. Die Kommission befasst sich mit der Ausgestaltung der Betriebsvereinbarung und der

Ausschüttung des Leistungsentgeltes.

Betriebsärztin Dr. Susanne Bähr erläuterte im Folgenden den neuesten Sachstand zum Thema Nichtraucherschutz im Klinikum. Ziel der Geschäftsführung ist es, dass das Klinikum bis 2007 rauchfrei ist. Wichtig für den Betriebsrat ist an dieser Stelle eine Übergangsregelung, um den Beschluss der Geschäftsführung umsetzen zu können.

Zum Schluss der Versammlung referierte Geschäftsführer Helmut Schüttig über die wirtschaftliche Situation des Klinikums (siehe S. 2/3 dieser Ausgabe). (krü)



„Mit SICHERHEIT GESUND“ im Klinikum



Das vielseitige Angebot begeisterte die Besucher.

Experten aus vielen Bereichen rund um den Themenkreis Gesundheitsförderung, Fitness und Verkehrssicherheit informierten die interessierten Mitarbeiter des Klinikums und seiner Tochterbetriebe bei diesem erstmaligen Informationstag.

Bei der vom Institut für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit auf dem Gelände des Stadtbades organisierten Veranstaltung standen mehr als 40 Aktive mit attraktiven Angeboten für die Beratung und aktive Mitwirkung der Besucher bereit. (Lehnen)

Weiterbildung

November

Schmerzmanagement
14.11.

Mit den richtigen Farben sicher auftreten
14.11.

Ordner und Dateien verwalten (MS Windows)
14.11.

Patienten-Aufnahme, administrativ (SAP)
15.11.

Allgemeine Überblicksschulung für Neueinsteiger in SAP
15.11.

10-Minuten-Aktivierung – für demente Patienten
15.11.

Anwendertreffen Stationssekretärinnen (SAP/LORENZO)
16.11.

Entspannung – Wellness für Körper und Geist
20.11.

„Am Ende des Lebens“, Psycho-soziale Begleitung Sterbender und Angehöriger
20.11.

Patientenorganizer + Archiv
23.11.

E-Mail, Terminkalender + Dokumenten-Verwaltung mit „Novelle-GroupWise“
28.11. und 07.12.

Auswertung von Leistungen für Funktionsbereiche (SAP)
29.11.

Einarbeitung von neuen Mitarbeitern – durch Methoden der kollegialen Beratung
06. + 07.12.

Reanimation – Auffrischkurs
11.12.

Ehemaligentreffen im IfW

Zum zweiten Mal fand in diesem Jahr die Feier für ausgeschiedenen Mitarbeiter und Jubilare statt.

Am Nachmittag konnten in den Räumen des IfW knapp 50 Ehemalige Mitarbeiter begrüßt wer-

den, die in diesem Jahr einen runden Geburtstag zu feiern hatten.

Unter den Anwesenden waren auch 9 „frische Ruheständler“. Musikalisch wurde der Nachmittag von der Band „Schlagwerk total“ umrahmt.



Geburtstagsgagkin Siegrid Siedentop



Freiwilliges Soziales Jahr



Insgesamt 8 TeilnehmerInnen absolvieren ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Klinikum – Vielen Dank!

Ausbildung im Klinikum

Traditionell ist das Klinikum Braunschweig mit seinen 266 Ausbildungsplätzen einer der großen Ausbildungsbetriebe in der Region.



Die neuen Auszubildenden für den Beruf Kauffrau im Gesundheitswesen Gina Morig (l.) und Sheila Schaffarczyk (r.).



Insgesamt haben 38 junge Menschen im Oktober ihre Ausbildung im Bereich der Pflege im Klinikum begonnen. Davon 29 in der Gesundheits- und Krankenpflege, 9 in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege.

Behördenmarathon



Beim 5. Braunschweiger Behörden-Staffelmarathon starteten auch zwei Staffeln des Klinikums, die Case Mixer (Platz 70) und die Schnelle Kanüle I (Platz 19).

Personalnachrichten

Neue Mitarbeiter

Andreas Dräger,
Arzt in der Chirurgie S 1
Mareike Westphal,
Ärztin in der Neurologie 2
Dr. Frank Pleus,
Arzt in der MKG - Klinik
Kerstin Breust,
Techn. Angestellte
Steffen Schoeley,
Techn. Angestellter
Birgit Bonitz-Pelster,
Dipl. Psychologin
Franziska Moldenhauer,
Ärztin in der SPZ HS1
Bianca Voigt,
Gesundheit. / Krankenpflegerin
Heiko Hermann,
Kardiotechniker
Dorothea Hellmich,
Ärztin in der Neurologie 2
Katja Diekmann,
Krankenschwester
Stefan Rydberg,
Gesundheits- u. Krankenpfleger
Alkuin Vandromme,
Arzt in der Urologie
Ralf Latzko, Medizin 2.3

Dr. Michael Zense,
Oberarzt in der Kinderklinik
Michael Demidow,
Arzt in der Chirurgie
Anja Hornberg,
Krankenschwester
Claudia Schlumbohm,
Kinderkrankenschwester
Dr. Ina Kleemann,
Ärztin in der Med. Klinik II
Dr. Ilka Troche-Polzien,
Ärztin Med. Klinik II
Dr. Tobias Schirdewan,
Arzt in der Anästhesie
Ricarda Schliephake,
Ärztin im Röntgeninstitut
Mathias Lisowski,
Arzt im Röntgeninstitut
Matthias Konstantin Fischer,
Oberarzt in der Aufnahmestation
Cordula, Maring-Noeh,
Zentralapotheke

25-jähriges Dienstjubiläum

Dr. Lotte Reilmann
am 1.9., Standort 1
Carola Seidel
am 1.9., Standort 2

Constanze Scholz-Döding
am 1.9., Standort 2
Erika Mapp, am 3.9., Standort 2
Ilona Pöhlning
am 16.09., Standort 2
Doris Heckelt
am 1.10., Standort 1
Johanna Bäuerle
am 1.10., Standort 1
Susanne Schlüter
am 1.10., Standort 2
Ursula Wewetzer
am 1.10., Standort 3
Helene Jezyk
am 12.10., Standort 2
Ellen Tegge
am 15.10., Standort 1
Jutta Eilers-Gladrow
am 1.11., Standort 2
Wolfgang Uhlenhut
am 7.11., Standort 3
Birgit Viehr,
am 9.11., Standort 3
Christel Schollbach
am 18.12., Standort 2
Ursula Hermann
am 18.12., Standort 3

Quelle: Personalabteilung

Panorama

Nachwuchs dringend gesucht!

Vor 25 Jahren gründeten drei sozial engagierte Damen einen Förderverein zur Sicherstellung der Patientenbücherei in der Celler Straße.

Durch Spenden und Mitgliedsbeiträge wuchs der Verein an und es konnten auch in der Salzdhahmer Straße und in der Holwedestraße Patientenbüchereien eingerichtet werden. Ihre Aufgabe sehen sie nach wie vor nicht nur darin, durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit die Patienten mit Literatur zu versorgen, sondern auch den Bestand der Büchereien weiterhin auszubauen und immer aktuell zu halten. So gehören

heutzutage auch eine ganze Reihe von Hörbüchern zum festen Bestand der Bücher. Nun sind die Mitglieder der ersten Stunde etwas in die Jahre gekommen und suchen dringend Nachwuchs.

Wenn Sie also Lust haben, sich im Klinikum sozial zu engagieren oder die Arbeit der Patientenbücherei durch eine Spende oder Mitgliedschaft im Förderverein (12 Euro im Jahr) unterstützen möchten, dann melden sie sich bitte bei:

Telefon: (0531) 76899.

Am 22. November veranstaltet die Patientenbücherei "Blickpunkt" am

Standort Salzdhahmer Straße von 11:00 bis 16:30 Uhr einen Bücherflohmarkt. Romane, Sach-, Kinder- und Jugendbücher gibt es schon ab 50 Cent. Am Standort Holwedestraße findet der Bücherflohmarkt am 27. November in der Zeit von 14:00 bis 17:00 Uhr im Bereich des Haupteingangs statt. Zum Stöbern und Kaufen sind sie herzlich eingeladen! (krü)

Helfen Sie mit,

damit auch weiterhin durch ein Buch ein bisschen Freude ins Krankenzimmer getragen werden kann.



Für jeden Patienten das passende Buch.

1. Biker's Day im Klinikum



Gruppenbild mit Motorrädern.

Insgesamt 15 Teilnehmer trafen sich bei tollem Wetter vor dem Institut für Weiterbildung in der Naumburgstraße. Pünktlich um 11 ging sie los – die wilde Fahrt.

Über Viernburg und die Oker-Talsperre ging es hoch hinaus zum Torfhaus.

Über Braunlage ging es teilweise über die Harzhochstraße mit den Orten Sorge, Tanne und Hasselfelde zum ersten Ziel, der „Domäne Stiege“. Nach einer kleinen Stärkung und reichlich Zeit für „Benzingespräche“ wurde am Nachmittag die Heimfahrt angetreten.

Nachdem in Wernigerode noch ein kurzer Tankstopp eingelegt wurde, führen die Biker am Harzrand über Drübeck und Stapelburg nach Viernburg.

Im Eiscafe, „Dem Motorrad-Treff“ überhaupt, gab's dann die Abschlussrunde bei weltbestem Eis und Kaffee. „War einfach prima und das Wetter hat gut mitgespielt, bin nächstes mal wieder

dabei“ ... „gut organisiert, klasse Wetter, jederzeit nochmal“ ... „das machen wir nächstes Jahr wieder“ ... waren die einstimmige Aussage nach der Tour. (Schneider)



Sportliches Mitarbeiterporträt

Namen v.l.n.r.: Matthias Riesen (Dipl. Medizin Pädagoge), Stefanie Liske (Azubi der Gesundheits- und Krankenpflege, Kurs H'04), Felix Korth (Azubi der Gesundheits- und Krankenpflege, Kurs F'06)

Aufgaben v.l.n.r.: 5 km Laufen, 500 m Schwimmen, 23,5 km Radfahren

Zeit: 1 Std., 8 Min. und 31 Sek. **Startnummer:** 854

Disziplin: Staffelttriathlon

Was mit einem Scherz begann wurde Ende Juli zur Realität. Bei über dreißig Grad im Schatten fiel der Startschuss für das „Mixed-Trio aus der Naumburgstraße“ beim Staffelttriathlon am Heidbergsee. Das Trio welches vorher getrennt von einander trainiert hatte, musste jetzt gemeinsam gegen die Zeit kämpfen. Am Ende belegte die gemischte Staffel des Klinikums einen erfolgreichen 4. Platz von insge-

Typisierungsaktion

1 300 Menschen ließen sich im Oktober während einer Typisierungsaktion Blut abnehmen.

fen sich auf rund 65 000 Euro. Der Förderverein des Klinikums hat aus diesem Grund bei der Apotheker- und Ärztebank ein Spendenkonto eingerichtet:

Anhand dieser Spende kann in einem weiteren Schritt untersucht werden, ob jemand als Stammzellenspender für einen Patienten in Frage kommt. Doch diese so genannte Gewebetypisierung ist teuer. Die Kosten für die 1 300 Blutproben belau-

Apotheker- und Ärztebank BLZ:
270 906 18
Spendenkonto:
000 33 87 402
Kennwort:
„Marius aus Braunschweig“



Helferinnen der Spendenaktion.